Sonderbände der Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 6 (1962)

FRITZ POSCH

Die Landeshauptleute am Abend der Monarchie

Die Reihe der steirischen Landeshauptleute zur Zeit der Monarchie wird durch zwei bedeutende Persönlichkeiten geschlossen, die beide aus dem Großgrundbesitz hervorgingen und von diesem ihr Abgeordnetenmandat erhielten. Der erste war Ladislaus Gundaker Graf Wurmbrand-Stuppach, der der österreichischen Linie des Geschlechtes entstammte und sich gleicherweise als Staatsmann wie als Wissenschaftler einen Namen gemacht hat. Er wurde am 9. Mai 1838 in Wien als Sohn des Grafen Ferdinand Wurmbrand geboren, der damals Kammerherr bei Erzherzog Franz Karl war und später dessen Obersthofmeister wurde. Da Wurmbrand wegen des Ausbruches der Revolution im Jahre 1848 am Eintritt ins Gymnasium verhindert wurde, genoß er Privatunterricht, unternahm schon mit 16 Jahren größere Reisen und bereiste dann als Leutnant aus Gesundheitsgründen 1859 den Orient, wo seine Liebe zur Archäologie erwachte. Nach dem Feldzug von 1859 nahm er Abschied und zog sich auf das väterliche Gut Ankenstein bei Pettau zurück, das er 1864 von seinem Vater übernahm, und widmete sich nun spiritistischen Interessen und prähistorischen Forschungen. Nach der Teilnahme am Krieg von 1866 betrieb er wieder seine Studien, ließ sich als außerordentlicher Hörer an der Grazer Universität einschreiben und gründete mit Hofrat Rokitansky 1871 in Wien die anthropologische Gesellschaft. Seine eigenen Forschungen erstreckten sich hauptsächlich auf die Pfahlbauten der österreichischen Seen, wobei er durch die Entdeckung prähistorischer Ansiedlungen im Kammer- und Gmundner See schöne Erfolge erzielte, die in zahlreichen Publikationen des In- und Auslandes ihren Niederschlag fanden.

Seine politische Laufbahn begann damit, daß er 1877 vom steirischen Großgrundbesitz in den Landtag gewählt wurde, nachdem er sich schon vorher in den autonomen Körperschaften seines Wohnortes betätigt hatte. Im steirischen Landtag wandte er sein Interesse besonders den Fragen der Volkswirtschaft zu und trat mit großen Reformanträgen für die Deckung des Landesbudgets hervor, die für viele einschneidende Verbesserungen auf diesem Gebiete bahnbrechend wurden. Er war besonders im Landeskulturausschuß tätig und gab auch die Anregung zu einer völligen Neugestaltung des Landesmuseums Joanneum. Für seine Aktivität im Landtag spricht die Tatsache, daß die stenographischen Protokolle des steiri-

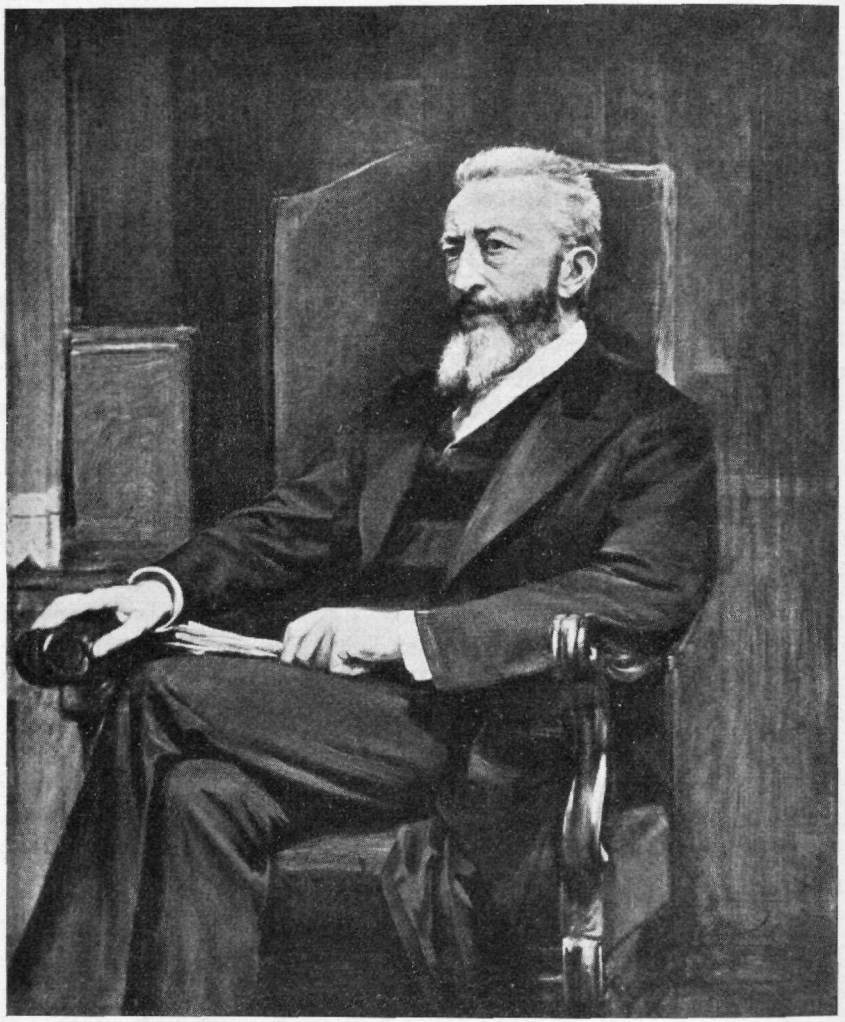

Abb. 9: Ladislaus Gundaker Graf von Wurmbrand

schen Landtages in den Jahren 1878 bis 1883 30 Reden Wurmbrands verzeichnen, die er hauptsächlich in Fragen des Budgets, des Eisenbahnwesens und anderer Angelegenheiten von volkswirtschaftlicher Bedeutung hielt.

Wurmbrand war auch ein vorzüglicher Kenner des Handels- und Gewerbewesens und ein tüchtiger Nationalökonom und leistete der Handels- und Gewerbekammer während der Pariser Weltausstellung wesentliche Dienste, so daß ihn dieser Wahlkörper im Sommer 1879 als seinen Vertreter in den Reichsrat wählte. Er galt hier als einer der glänzendsten Redner und erhob 1880 und 1884 die Forderung, daß die deutsche Sprache zur Staatssprache erklärt werde, was aber von der föderalistischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses abgelehnt wurde.

Nach dem Tode des Landeshauptmannes Dr. Moritz von Kaiserfeld im Jahre 1884 wurde Wurmbrand zu dessen Nachfolger ernannt, und am 12. November 1893 wurde er Handelsminister im Kabinett Windischgrätz, mit dem er am 18. Juni 1895 zurücktrat. Wurmbrand hat also zwei Perioden seiner Wirksamkeit als Landeshauptmann, die eine vor seiner Ernennung zum Handelsminister vom 3. September 1884 bis 12. November 1893 und die andere nach seinem Rücktritt vom Handelsministerium vom 28. Dezember 1896 bis 14. Dezember 1897.

Als Landeshauptmann trat er besonders für die Bedürfnisse des wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens ein, außer der Reorganisation des Joanneums ist hier besonders die Gründung der Historischen Landeskommission im Jahre 1892 zu nennen, die bis auf den heutigen Tag eine umfassende Tätigkeit in der Erforschung der Landesgeschichte entwickelt hat. Ihm verdankt aber auch das Landhaus seine stilgerechte und geschmackvolle Wiederherstellung. Er organisierte auch den Bau von Lokalbahnen, ist also der Begründer des Landeseisenbahnwesens, und trat auch für die Hebung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern ein. Auch der Ankauf der Landeswälder im Ennstal geht auf seine Bemühungen zurück.

Wurmbrand war Mitglied der Deutsch-Liberalen Partei, aber seine liberale Einstellung war nicht einseitig, so befürwortete er im steirischen Landtag die Einführung des politischen Ehekonsenses und sprach bei den Landtagswahlen 1890 einem Kompromiß mit dem konservativen Großgrundbesitz das Wort, scheiterte aber an der konsequenten liberalen Haltung der überwiegenden Mehrheit des Großgrundbesitzes. Bei den Reichsratswahlen im Juli 1891 lancierte er den Gedanken, einen Klub der Vertreter der deutschen Alpenländer zu bilden.

Gegen Ende 1897 war Wurmbrand wiederholt leidend und erlitt in Krumpendorf einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholen konnte. Auf heftiges Drängen seiner Familie teilte er am 1. Dezember

dem damaligen Statthalter Marquis Bacquehem seine Resignation auf die Würde des Landeshauptmannes mit. Er starb am 26. März 1901 in seinem Palais in der Schumanngasse in Graz im 63. Lebensjahr.

Wurmbrand war ein Mann von Initiative und Schaffenslust und hat als Landeshauptmann eine überaus rege, weit ausgreifende Tätigkeit entfaltet. Seine Leitung der Landesverwaltung war energisch und schwungvoll, doch fanden nicht alle seine Projekte Anklang. Wenn er auch nicht frei von Fehlern und Irrtümern war, so ragte er doch weit über das Mittelmaß hinaus und wurde bei allen seinen Anordnungen von dem Wunsch geleitet, etwas Großes zu leisten und das Wohl des Landes zu fördern.

Als Nachfolger Graf Wurmbrands wurde Graf Edmund Attems zum Landeshauptmann ernannt, der diese Würde schon während der Ministerschaft Wurmbrands innegehabt hatte. Attems war der letzte Landeshauptmann der Steiermark in der Monarchie und stand vom 14. Dezember 1893 bis 23. Dezember 1896 und wieder vom 16. Dezember 1897 bis zum Ende des Weltkrieges und der Monarchie an der Spitze der Landesverwaltung, insgesamt also 23 Jahre.

Edmund Graf Attems wurde am 17. September 1847 als zweiter Sohn des erblichen Herrenhausmitgliedes und Regierungsrates Ferdinand Graf Attems-Heiligenkreuz und der Gabriele, geb. Wurmbrand, in Linz geboren und absolvierte nach seinen Mittelschulstudien das Grazer Polytechnikum, das er 1870 verließ. Bald darauf wurde er in den Zentralausschuß der Landwirtschaftsgesellschaft berufen. Im Jahre 1884 wurde er als Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in den steiermärkischen Landtag entsendet und noch in derselben Session in den Landesausschuß gewählt. Dort hatte er Gelegenheit, seine Umsicht und Tatkraft zuerst als Leiter des Departements für Straßenwesen, dann als Referent für die Kranken- und Fürsorgeanstalten des Landes und schließlich als Referent für die Bewirtschaftung der vom Lande angekauften Wälder im Ennstal zu beweisen.

Seine erste Ernennung zum Landeshauptmann erfolgte mit kaiserlicher Entschließung vom 14. Dezember 1893. Als der Statthalter Graf Clary in der Landtagssitzung vom 16. Dezember die Ernennung bekanntgab, wurde diese Mitteilung auch von den nicht gesinnungsverwandten Abgeordneten mit Freude aufgenommen, denn die Tüchtigkeit und Redlichkeit des neuen Landeshauptmannes hatten ihm das allgemeine Vertrauen bereits in hohem Maße erworben. Er blieb in diesem Amte, mit dem das Präsidium des Landtages, der Vorsitz im Landesausschuß, die Leitung des inneren Dienstes der Landesverwaltung und die Verwaltung der Stiftungen verbunden war, bis zum 23. Dezember 1896, an welchem Tage er sein Amt wieder an den Grafen Wurmbrand abtrat. Nach dessen Rücktritt wurde er am 16. Dezember 1897 neuerlich zum Landeshauptmann ernannt und

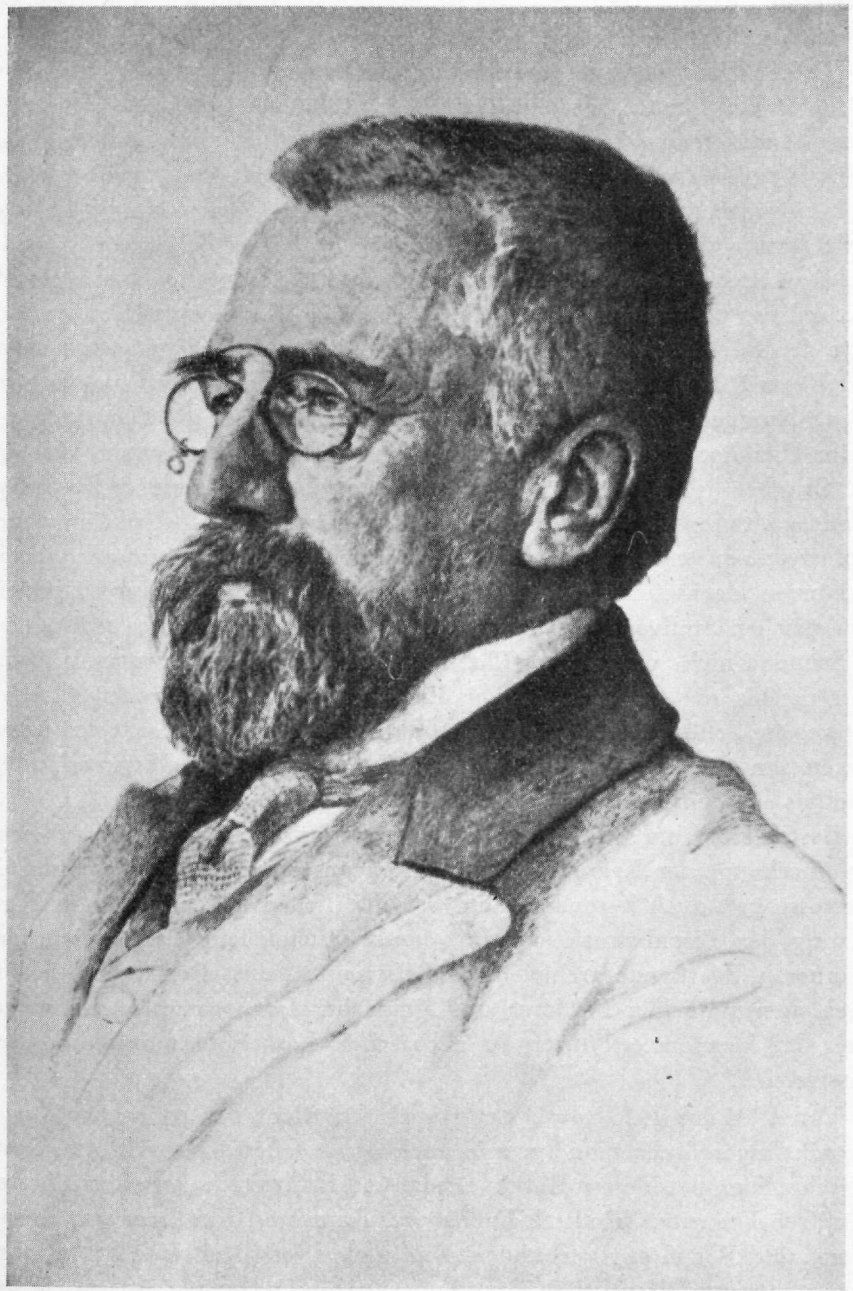

Abb. 10: Edmund Graf von Attems

bekleidete nun dieses Amt bis zum 5. November 1918. Am Tage darauf übernahm der von der damaligen provisorischen Landesversammlung gewählte Dr. Wilhelm von Kaan die Führung der Geschäfte.

Die Achtung und Wertschätzung, die sich Attems während seiner Tätigkeit im Landesausschuß erworben hatte, vertiefte sich im Laufe seiner Amtsführung zu rückhaltlosem Vertrauen. Er war nicht nur ein wohlwollender Chef des ihm unterstellten großen Beamtenkörpers, sondern auch ein vornehmer, unparteiischer und taktisch überaus kluger und auf die Wahrung der parlamentarischen Formen bedachter Leiter der Beratungen des Landtages und des Landesausschusses. Seine genaue Kenntnis der kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes und der Bedürfnisse der Bevölkerung ermöglichte es ihm, in vielen Fragen zum Nutzen und Vorteil des allgemeinen Wohles bestimmenden Einfluß zu nehmen. Seiner Anregung und tatkräftigen Förderung ist auch die Schaffung des Major-Hackher-Denkmales auf dem Schloßberg zu verdanken, das am 17. Oktober 1909 enthüllt wurde. Bekannt ist auch jene denkwürdige Landtagssitzung des Jahres 1912, die die slowenische Obstruktion durch Dauerreden sprengen wollte. Diese hoffte, den Landeshauptmann zwingen zu können, doch einmal seinen Sessel zu verlassen und den Vorsitz seinem slowenischen Stellvertreter abtreten zu müssen, doch Attems rührte sich 36 Stunden nicht von seinem Platze und nahm weder Speise noch Trank zu sich, bis die Obstruktion vor Ermüdung zusammenbrach. Als sich Attems am Schluß erheben wollte und ihm die Beine den Dienst versagten, trugen ihn die Mitglieder des Klubs der Deutschen Volkspartei unter Applaus aus dem Saal.

Besonders nahm sich Attems auch des Baues des Landeskrankenhauses wie überhaupt der Kranken- und Fürsorgeanstalten des Landes an. Sein Interesse galt auch besonders landwirtschaftlichen Fragen und der Fortsetzung der Eisenbahnaktion. Das landwirtschaftliche Schulwesen, das Joanneum, das Landesarchiv und die Humanitätsanstalten fanden in ihm einen unermüdlichen Förderer. Als steirischer Landeshauptmann war er auch der berufenste Führer der steirischen Landesautonomie im alten Österreich.

Von 1904 bis 1925 war Attems auch Präsident der steirischen Landwirtschaftsgesellschaft und wurde nach deren Überführung in die provisorische Kammer deren Ehrenpräsident. Als Besitzer der Herrschaften Windisch-Feistritz, Windisch-Landsberg, Rann und Kindberg war er mit Grund und Boden eng verbunden, wußte aber jederzeit seine Privatinteressen von seinen öffentlichen Funktionen strenge zu trennen. Außerdem war er Präsident der Gartenbaugesellschaft, des Fischereivereins und von 1905 bis 1923 auch Präsident des Aufsichtsrates des Landwirteverbandes. Er

gehörte von 1895 bis 1907 auch dem Abgeordnetenhaus und von 1915 bis 1918 dem Herrenhaus an.

Attems starb am 25. Mai 1929 während eines Kuraufenthaltes in Hofgastein und wurde nach Graz übergeführt, wo er in der Familiengruft auf dem St.-Peter-Friedhof begraben wurde.

Mit den Grafen Wurmbrand und Attems, die zusammen 34 Jahre an der Spitze der Landesverwaltung standen, hatte die Monarchie nochmals zwei ihrer besten Vertreter für die erste Stelle im Lande ausgewählt. Die alte Zeit aber sank mit ihnen ins Grab, und eine neue demokratische Ära löste sie ab.